



„Bibliography of Graphology“

Vorstellung eines informativen und gut gegliederten
Nachschlagewerks von James D. Tingen

von Claudia Caspers

Was haben Christopher Kolumbus und Alexander Flemming gemeinsam? Der Erste hat Amerika entdeckt, als er Indien gesucht hat, der Zweite hat zufällig ein antiseptisches Mittel gefunden, als der Schimmelpilz Penicillin seine gezüchteten Bakterienkulturen zerstört hat. Beiden gemeinsam ist der von Horace Walpole erstmals 1754 beschriebene „Serendipitätseffekt“, den Robert K. Merton 1958 untersuchte und wie folgt definiert hat: Serendipität ist „the discovery through chance by a theoretically prepared mind of valid findings which were not sought for“¹.

Dieses Phänomen - auf der Suche nach etwas Bestimmten trifft man unverhofft auf eine unbeabsichtigte, nützliche Information oder Entdeckung - habe ich vor Kurzem bei Recherchetätigkeiten in der Bayerischen Staatsbibliothek erlebt: Eigentlich hatte ich ein ganz klar definiertes Ziel, das Ausleihen und Scannen einer Liste von psychologischen Publikationen im Zusammenhang mit graphologischen Untersuchungen. Bei der Suche im elektronischen Bibliothekskatalog stolperte ich zufällig über das im September 2013 erschienene Werk *Bibliography of Graphology and Related Sciences* des englischsprachigen Autors James D. Tingen, von dem ich noch nie Kenntnis genommen hatte und welches ich umgehend im Online-Buchhandel für meine eigene Bibliothek und weitere Recherchetätigkeit bestellte.

Bis dato war mir nur die *Bielefelder graphologische Bibliographie BGB* von Oskar Lockowandt bekannt. Über zwanzig Jahre später macht sich erstaunlicherweise eine in deutschsprachigen Graphologenkreisen unbekannt Person, über die man bei „Stalkingversuchen“ im Internet noch nicht einmal herausfindet, aus welchem der englischsprachigen Länder sie genau stammt, dazu auf, eine 482 Seiten lange und 1,35 kg schwere neue graphologische Bibliographie über Amazons Print-on-demand-Verlag *CreateSpace* als Taschenbuch zu publizieren. Die einzigen persönlichen Hinweise und Motivationsgründe zu diesem umfangreichen und sinnvoll gegliedertem Werk findet man in der sehr knapp gehaltenen Einleitung des Autors: Als Bibliothekar und im Rahmen seines Studiums der Handschriftenanalyse entdeckte er, dass es keine aktuelle Bibliographie der Graphologie und der mit ihr verwandten Wissenschaften gab. Diesem Zustand wollte er Abhilfe schaffen und „as a professional librarian“ entschied er sich dazu, „to compile a current bibliography of graphology and related sciences, including Graphoanalysis, Handwriting Analysis, Graphonomics, Graphotherapy, Psychographology, Forensic Graphology, Document Examination, Handwriting Verification, and Paleography. This publication is the culmination of that effort“².

In der Tat, Tingens Anstrengungen waren der Mühe wert. Das Werk beginnt mit einer achtseitigen Einführung in die Definition und Geschichte der Handschriftenanalyse sowie den Erläuterungen zum Aufbau und den verwendeten Abkürzungen, die der Orientierung des Lesers dienen. Dabei schickt er voraus, dass er für seine Bibliographie alle gefundenen Einträge von Bibliothekskatalogen der Vereinigten Staaten von Amerika und von Westeuropa verwendete.

Claudia Caspers
Postfach 1132
D - 85758 Oberschleißheim
claudia.caspers@graphologie.cc

¹ Merton, Robert K. (1957). *Social Theory and Social Structure*. Glencoe, Illinois: The Free Press. S. 12

² Tingen, James D. (2013). *Bibliography of Graphology and Related Sciences*. Leipzig: CreateSpace Independent Publishing Platform. S. iii

Sodann beginnt Tingen mit der Darstellung aller Bibliographien, Dissertationen, Bücher und Artikel in den jeweils einzelnen Sprachen (Englisch, Holländisch, Französisch, Deutsch, Spanisch, Italienisch und Portugiesisch). Er beschränkt sich aber nicht nur darauf, sondern er hat vor allem in der Rubrik *English Language* auch interessantes Material zu *Computer Files*, *Internet Resources*, *Serials*, *Sound Recordings* und *Visual Materials* gesammelt.

Im deutschsprachigen Bereich findet man neben erwarteten Klassikern wie der *Symbolik der Handschrift* von Max Pulver auch unerwartete Einträge wie z.B. eine *Untersuchung über Tuberkulose im Schriftbild* von Jakob Weiss³ oder *Unsichtbare geheimschriften und deren erkennung* von Langen und Nippe⁴ sowie eine Blindauswertung eines Rorschach-Protokolls, in dem Ewald Bohm die *Validät des Rorschach'schen Formdeutversuchs* zu ermitteln versucht⁵. Um Missverständnissen vorzubeugen: Bei den vorhergehenden Rechtschreibfehlern in den erwähnten Titeln handelt es sich nicht um mein Unvermögen, sondern um eine zitatreue Wiedergabe.

Dass der Schreiber nicht nur ein berufliches Interesse am Bibliographieren besitzt, sondern auch Passion für die Materie sowie ein tiefgründiges Verständnis für die Problematik der Handschriftanalyse als Wissenschaft und Teilbereich der Psychologie vorhanden ist, wird ersichtlich aus den Zitaten, mit denen er seine Hauptkapitel einleitet:

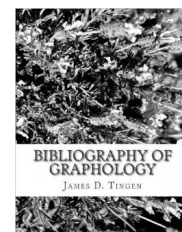
„The day science begins to study non-physical phenomena, it will make more progress in one decade than in all the previous centuries of its existence. - Nikola Tesla“⁶

„Handwriting is civilization's casual encephalogram. - Lance Morrow“⁷

„To pretend that so-called scientific personality tests are in some way more reliable than graphology is absolute nonsense. Two people who are totally different can easily produce the same result in a personality test. But no two people will ever have the same handwriting.- Geoffroy Desvignes“⁸

Es ist eine große Freude zu sehen, dass sich in Zeiten der Anfechtung und des In-Ver-gessenheit-Geratsens der Handschriftanalyse ein Mensch die Zeit nimmt für eine umsichtig aufbereitete Bibliographie, die eine unverzichtbare Grundlage einer jeden wissenschaftlichen Disziplin darstellt. Tingens Bibliographie ist allerdings nicht nur für Forschende, sondern auch für Graphologie-Interessierte eine unerschöpfliche Quelle, da sie sich durch ihre Objektivität aufgrund von Nicht-Kommentierung der einzelnen Werke in ein vieladriges Netz verzweigt, und dadurch jedem Leser selbst offen lässt, welcher Interessenader er folgt.

Neben dem Dank von graphologischer Seite an den Autor bleibt zu hoffen, dass der im weltweiten virtuellen Informationsnetz sich fast anonym bewegende James D. Tingen Kontakt zu Deutschen findet, die ihm dabei helfen, die Korrektur der sehr häufig falsch geschriebenen deutschen Einträge vorzunehmen. Hilfreich wäre auch eine richtige Zuordnung der Seitenzahlen im Autorenindex, um den Lesern das Suchen zu erleichtern. Im Zusammenhang mit der Suchoptimierung würde sich sicherlich auch der eine oder andere Leser über eine zusätzliche Ausgabe des hilfreichen Werks im elektronischen Buchformat freuen. Zuletzt bleibt noch zu hoffen, dass Tingen Kontakte zu Graphologie-Interessierten knüpft, die ihn dabei unterstützen, seine graphologische Bibliographie zukünftig auch auf Osteuropa, den Nahen Osten und Asien auszuweiten.



Autor:
James D. Tingen

Titel:
Bibliography of Graphology and Related Sciences

Format:
Taschenbuch mit 482 Seiten

Verlag:
CreateSpace Independent Publishing Platform; Auflage: 1 (30. September 2013)

Sprache:
Englisch

ISBN-10:
1490964975

ISBN-13:
978-1490964973

3 Tingen, James D. (2013). Bibliography of Graphology and Related Sciences. Leipzig: CreateSpace Independent Publishing Platform. S. 383

4 Tingen, James D. (2013). Bibliography of Graphology and Related Sciences. Leipzig: CreateSpace Independent Publishing Platform. S. 390

5 Tingen, James D. (2013). Bibliography of Graphology and Related Sciences. Leipzig: CreateSpace Independent Publishing Platform. S. 342

6 Tingen, James D. (2013). Bibliography of Graphology and Related Sciences. Leipzig: CreateSpace Independent Publishing Platform. S. xiii

7 Tingen, James D. (2013). Bibliography of Graphology and Related Sciences. Leipzig: CreateSpace Independent Publishing Platform. S. 5

8 Tingen, James D. (2013). Bibliography of Graphology and Related Sciences. Leipzig: CreateSpace Independent Publishing Platform. S. 37